

## Kunstkriminalität

# Bekämpfung des illegalen Handels hat hohen Stellenwert

Für Polizei und Zoll ist es ein Thema, im Kulturbetrieb nur, wenn etwa ein spektakulärer Fall aufgedeckt wird. Künstliche Intelligenz und „Lernen an Fälschungen“ sind zwei Ansätze, um kriminelle Machenschaften rund um die Kunst zu erschweren. An der Uni Heidelberg wird dafür eine Fälschungs-Studien-Sammlung aufgebaut.

Von Beate Mehlin

STUTT GART/HEIDELBERG. „Seit 2019 wurden allein durch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg im Bereich der Kulturgutkriminalität 15 Ermittlungsverfahren eröffnet, bei denen circa 820 archäologische Kulturgüter sichergestellt wurden“, teilt das Landeskriminalamt (LKA BW) auf Anfrage mit (siehe Kasten). „Die Bekämpfung des illegalen Handels nimmt für die Ermittlungsbehörden nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert ein, da in diesem Deliktsbereich ein sehr großer Geldbetrag generiert oder gewaschen werden kann.“

## App unterstützt beim Beurteilen des Kulturguts

Die Kunstermittler beim LKA Bayern erproben zurzeit eine App, die mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) illegale Kulturgüter auf die Spur kommen soll. Mitentwickelt wurde sie vom Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie SIT in Darmstadt.

Ermittler können mithilfe der Smartphone-App (KIKu-App) überprüfen, ob ein beim Grenzübergang aufgefundenes Kulturgut aus einem illegalen Kontext stammt.

Das Objekt wird dazu aus mehreren Perspektiven fotografiert. Die KIKu-App schickt die Bilder an ein Deep-Learning-Netz, das die erstellten Fotos überprüft. Das Netz übermittelt dann eine erste Einschätzung zurück zur KIKu-App, um bei der Beurteilung des Kulturguts zu unterstützen. „Wir haben einhellig positive Rückmeldungen



Original oder Fälschung? Bei einem neuen Studiengang an der Universität Heidelberg lernen Studierende, die feinen Unterschiede zu erkennen. FOTO: EBERHARD REISS

## Süddeutschland ist Transitland für „illegale Antiken“

Süddeutschland spielt laut Landeskriminalamt Baden-Württemberg (LKA BW) „eine bedeutende Rolle beim Handel mit ‚illegalen Antiken‘“, weil es viele Galerien gibt und es ein Transitland für diese Objekte sei. Nach wie vor werde eine Vielzahl von Gegenständen im Handel platziert, „bei denen die Provenienz

kaum oder gar nicht verifiziert werden kann“, heißt es im LKA BW.

Als zentrale Anlaufstelle bearbeitet die Fachdienststelle für Kunst- und Kulturgutkriminalität in der Abteilung Wirtschafts- und Umweltkriminalität sämtliche Erscheinungsformen dieses Kriminalitätsphänomens.

zur Benutzbarkeit“, sagt Martin Steinebach vom Fraunhofer-SIT. Die Daten, die über die App geliefert werden, seien hilfreich.

„Die Datenbasis muss aber noch vergrößert werden“, so Steinebach. „Ich brauche in der Datenbank ein passendes Referenzobjekt, denn wenn das nicht hinterlegt ist, funktioniert es nicht.“ Hierzu könnten auch Museen mit ihren Sammlungen beitragen. „Sobald ich eine qualifizierte Sammlung habe, in der Bilder und Metadaten, etwa zur Her-

kunft des Objekts, verknüpft sind, kann ich das zum Training der KI hinzufügen.“ Die App könne die Arbeit von Zoll und Polizei erleichtern, wenn diese auf Kulturgüter stoßen. Aber auch bei Ausstellungen und Handelsmessen ließe sich eine Einschätzung von Objekten gewinnen, da man dort nur schwer beurteilen könne, ob Provenienzen stimmen. „Die App kann keine finalen Einschätzungen treffen, bietet aber Unterstützung, wenn jemand keine Expertise hat“, so Steinebach.

Die Ermittler beim LKA BW führen an, dass sich mit der App bisher „lediglich etwas über die Herkunft und den Kulturkreis, aus welchem ein Objekt stammt, ableiten lässt“. Das helfe nur bedingt. „Gerade im Bereich des illegalen Handels sollte stets überprüft werden, ob ein Objekt authentisch ist oder ob es sich dabei um ein Fälsikat handelt. Dies kann man mit der App nicht definitiv feststellen, weshalb ein Expertengutachten nach wie vor unumgänglich ist“ heißt es dort.

Expertise erwerben, um Fälschungen zu erkennen, können Studierende am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Uni Heidelberg. Dort gibt es seit Kurzem die Heidelberger Fälschungs-Studien-Sammlung HeFäStuS. „Fälschungen werden im Kunstgeschichtsstudium fast nie thematisiert, allenfalls als unterhaltsame Kriminalgeschichte“, sagt Henry Keazor, Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte. „Aber dafür ist die

Sache zu ernst. Wir wollen die Fälschungen nutzen, damit die Studierenden auf diese Dinge vorbereitet sind.“ Dabei erarbeiteten sie sich über die Fälschungen Wissen, das sie am Original anwenden können. Der entscheidende Unterschied: Eine Fälschung darf man anfassen, das Original nicht.

## Studierende lernen, Indizien zusammenzutragen

„Die Fälschung versucht mich abzuholen, deshalb sind sie meist übertrieben, weil es zu viel Referenzen auf den Künstler gibt – mehr van Gogh als van Gogh selbst“, erklärt Keazor. Deshalb lernen die Studierenden, Indizien zusammenzutragen: Stimmt das Material? Passen Stil- und Motivelemente zusammen? „So können sie ermitteln, ob es sich um eine Fälschung handelt“, so Keazor. „Alles, was fürs Original wichtig ist, lässt sich auch an der Fälschung lernen.“

## Weiterbildungsangebote für Kulturschaffende

### EU-Programm fördert vier Pädagogische Hochschulen

STUTT GART. Das Kunstministerium unterstützt im Rahmen des EU-Aufbauprogramms REACT-EU neue Weiterbildungsmaßnahmen für Kulturschaffende und Lehrende an den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg und Weingarten. Insgesamt können durch REACT-EU in Verbindung mit dem Europäischen Sozialfonds 5,7 Millionen Euro bereitgestellt werden.

Die in diesem Rahmen geförderten Projekte im Kulturbereich dienen zugleich der Umsetzung des Kulturdialogs 2020, der vom Kunstministerium mit rund 1250 Teilnehmenden, darunter Vertreter aus der Kultur und Politik, durchgeführt wurde. Gefördert wird etwa die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die in Kooperation mit der Hochschule der Medien Stuttgart, dem Kunstbüro der Kunststiftung Baden-Württemberg und weiteren Kultureinrichtungen das Verbundprojekt „KUBUZZ – Kultur Business Zukunft“ realisiert. Im Rahmen dieses spartenübergreifenden Programms erhalten Künstler und Kulturschaffende eine kostenfreie Unterstützung und Beratung in Fragen der beruflichen Selbstständigkeit.

In Workshops, Coachings via E-Learning können sie ihre Kompetenzen in Management, Marketing und Finanzen ausbauen. Hierfür werden neue Formate entwickelt und mit Weiterbildungsangeboten anderer Partnerinstitutionen verknüpft. Darüber hinaus soll das Programm zum Aufbau eines Netzwerks der Weiterbildung für Kulturschaffende beitragen.

Weiterhin erhalten die Pädagogischen Hochschulen in Karlsruhe und in Heidelberg mit ihrem Projekt „KuLO – Kunst- und Kultureinrichtungen als Lernende Organisationen“ eine Förderung. Das Programm richtet sich an Akteure der Kulturinstitutionen, die daran mitarbeiten wollen, ihr Haus zukunftsfest zu machen. Im Mittelpunkt des Qualifizierungsprogramms steht „agiles Arbeiten“ – eine neue Form nichthierarchischer Zusammenarbeit, die sich durch hohe Flexibilität und schnelle Handlungsfähigkeit auszeichnet.

Weitere Themen sind Besucherentwicklung, Barrierefreiheit, Digitalität und Nachhaltigkeit. Online-seminare und persönliche Treffen wechseln sich ab. Dabei konzipieren und realisieren die Teilnehmer in Tandems Praxisprojekte. (sta)

## Projekte der IBA'27 Stadtregion Stuttgart nehmen Gestalt an

### Intendant Andreas Hofer präsentiert Rück- und Ausblick / Bislang sind 16 Projekte nominiert

STUTT GART. Gerade stellte die Stadt Stuttgart den Siegerentwurf für einen Neubau des Hauses für Film und Medien vor. Es soll mitten in der Landeshauptstadt entstehen und ist Teil des IBA'27-Netzwerks. Weitere Bauvorhaben in Stuttgart und Region sind in den Startlöchern. Nun präsentiert das Team um IBA-Intendant Andreas Hofer einen Rück- und Ausblick.

„Die IBA ist erwachsen geworden“, sagt Tobias Schiller, Pressesprecher der IBA'27. „Das vergangene Jahr wurde sehr von Wettbewerben geprägt, die Projekte bekommen Gesichter.“ Einige Wettbewerbe wurden bereits entschieden, etwa jener für das Quartier Backnang West. Das Konzept für das 17 Hektar große Areal sieht drei dicht bebaute Teilquartiere vor.

## In Winnenden entsteht Stadtquartier für Wohnen und Arbeiten

Gewerbe, Industrie und Handwerk, verschiedene Nutzungen, Einzelhandel sowie Wohnungen für alle Gesellschaftsschichten sollen hier möglich sein. Entlang der Murr sind Freiflächen geplant.

Ebenso fiel die Entscheidung für ein 5,5 Hektar großes Areal in Win-



Das Haus für Film und Medien soll 2027 eröffnet werden. FOTO: DELUGAN MEISS ASSOCIATED ARCHITECTS, WIEN LHS

nenden. Dort entsteht ein „produktives Stadtquartier“ mit Industriehallen, Werkstätten, Büros, Laboren, Ateliers und Läden, darüber Dachgärten und Wohnungen.

Vielen Projekten gemein ist die Dichte und Durchmischung der Quartiere, die Leben und Arbeiten, Natur und Urbanität miteinander in Einklang bringen sollen. Ebenso ist Bürgerbeteiligung gefragt – beim Planungsprozess wie auch bei der weiteren Begleitung der Bauvorhaben. „Das läuft durchweg sehr gut“, so Schiller. In der Leonhardsvor-

stadt in Stuttgart etwa wurde ein ehemaliger Waschsalon zur Anlaufstelle für die Bürger umfunktioniert und Streetworker eingesetzt, die auf der Straße Stimmen einfingen, „die sonst nicht angehört werden“.

Bislang sind insgesamt 16 IBA'27-Projekte nominiert, die vom IBA-Team dezidiert begleitet werden. Ins IBA'27-Netz, in dem weitere spannenden Projekte für die Zukunft der Region Stuttgart gesammelt werden, wurden etwa 90 aufgenommen. Intendant Hofer zeigt sich zufrieden mit dem Stand der

## Kurz notiert

### Zerstört geglaubtes Werk von Maler Heckel entdeckt

STUTT GART. Ein zerstört geglaubtes Werk des Expressionisten Erich Heckel (1883 – 1970) ist wiederentdeckt worden. Restauratoren fanden das Bild „Die Bedin-Gruppe“ von 1931 auf der Leinwandrückseite eines anderen Werks des Künstlers. Die Restauratoren arbeiteten im Rahmen einer Jubiläumsausstellung der LBBW im Kunstmuseum in Stuttgart an den Bildern. Das Museum will das Werk nun ab dem 11. Februar präsentieren. (lsw/sta)

### Symposium zur Verteidigung der Kunstfreiheit

KARLSRUHE. „Institutions for Art at Risk“ lautet der Titel des Symposiums, zu dem das ZKM Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe gemeinsam mit der Netzwerk-Institution Artists at Risk einlädt. Am 11. und 12. Februar diskutieren Künstler und Aktivisten über die Notwendigkeit neuer Allianzen und die Bedrohung von Künstlern in zahlreichen Staaten. (sta)

<https://zkm.de/de/livestream>

### Triennale Kleinplastik in Fellbach von Juni bis Oktober

FELLBACH. Vom 4. Juni bis 3. Oktober findet die Triennale Kleinplastik in Fellbach statt. Kuratiert wird die Schau in diesem Jahr von Elke aus dem Moore, Leiterin der Akademie Schloss Solitude. (sta)

## Personalie

### Führungswechsel am Nationaltheater Mannheim

MANNHEIM. Tilmann Pröllochs wird in Nachfolge von Marc Stefan Sichel neuer Geschäftsführender Intendant und Erster Eigenbetriebsleiter des Nationaltheaters Mannheim. Dabei werden insbesondere die Generalisierung des Hauses am Goetheplatz sowie der Betrieb der Ersatzspielstätten im Fokus seiner Tätigkeit stehen. Pröllochs studierte an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung in Kehl und ist seit 2010 Verwaltungsleiter des Oldenburgischen Staatstheaters. (sta)

Entwicklung. Viel habe man erreicht und in Bewegung gesetzt. „Wir merken aber schon auch, dass für diesen Weg in die Zukunft die etablierten Prozesse an ihre Grenzen kommen“, sagt er, „in der Bauwirtschaft, bei Projektentwicklern, in der Projektsteuerung und den Verwaltungen. Da haben wir zusammen mit den Projektträgern noch einen guten Weg vor uns.“

### Erstes IBA'27-Festival soll im kommenden Jahr stattfinden

In diesem Jahr wird die Arbeit an den Projekten fortgesetzt. Außerdem wird das erste IBA'27-Festival geplant, das 2023 stattfindet und Einblicke in Arbeitsweisen und Ideen geben und als Plattform für Gespräche, Präsentationen und Experimente dienen soll.

Nicht alle Projekte werden zur IBA-Präsentation 2027 fertig sein, viele Baustellen wird es noch geben. „Aber das ist auch gut so“, so Schiller, „das signalisiert, eine Stadt ist nie fertig.“ (ems)

**MEHR ZUM THEMA**  
Informationen zur IBA'27 unter:  
<https://www.iba27.de>